

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

3.10.1927 (No. 229)

Expedition: Karlsruher Zeitung, Nr. 14, Postfach Nr. 353 und 954, Postfach Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstag 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Nichterhalten tarifierter Rabatte, der als Kassentabell gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, zwangsweiser Beitragszahlung, und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Überlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten

Die Empfänge am Samstag

Bei der Überreichung der Urkunde über die Hindenburgspende an den Reichspräsidenten, über die bereits Samstag berichtet wurde, sagte Reichskanzler Dr. Marx:

Am Vorabend Ihres 80. Geburtstages beehrt sich die Reichsregierung, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Verfassungsrecht über die bisher eingegangenen und die noch weiter zur Hindenburgspende eingehenden Beiträge zu überbringen. Sie gibt dabei ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es dank der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes, daheim und draußen, gelungen ist, Ihnen, Herr Reichspräsident, entsprechend Ihrem Wunsch die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Glend in den Kreisen der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen zu lindern.

Reichsminister Dr. Brauns berichtete anschließend, daß einem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend, am Samstag bereits 1500 in besonders dringender Notlage befindliche Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene vorschußweise aus Mitteln der Hindenburgspende mit Beihilfen von je 200 M., also im Gesamtbetrage von 300 000 M. bedacht worden sind.

Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für die Männer, die die Hindenburgspende ins Leben gerufen und durchgeführt haben und versicherte allen, die durch ihre Gabe und Beteiligung das erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit. Zum Schluß erbat der Reichspräsident von dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Bildung und Zusammenfassung eines Beirats, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburgspende im einzelnen Entscheidung treffen wolle, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird; er nehme an, daß dies Anfangs November geschehen könne.

Der Herr Reichspräsident empfing ferner Samstag vormittag den Reichskanzler und den Reichsfinanzminister in Begleitung des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, die ihm

das Geschenk der Reichsregierung

überreichten. Das im Auftrage von der Reichsregierung von der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk besteht aus einer für 36 Personen bestimmten Reihentafelstellung des Tafelgeschirrs, das erstmals vor 160 Jahren von der Manufaktur für seinen Gründer, Friedrich den Großen, zu dessen persönlichem Gebrauch ausgeführt worden ist. Das historische Service wurde erst jetzt wieder in seinem ganzen Umfang mit zahlreichen Tafelleuchtern, Terrinen, Schüsseln, Tassen usw. angefertigt. Es zeigt eine schöne Ausgeglichenheit zwischen dem flüchtigen Schwung der Form und der wunderbaren Handmalerei, wie sie sich gerade in der Berliner Manufaktur vom 18. Jahrhundert bis heute erhalten hat. Jedes der über 500 Stücke trägt in Verbindung mit dem Klausuppenmuster ein anderes Blumenmotiv und echte Vergoldung. Die Rückseite eines jeden Stückes zeigt neben der alten Speiermarke eine auf den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bezügliche Widmung.

Im Laufe des Vormittags empfing der Reichspräsident ferner ein aus führenden Männern der deutschen Wirtschaft, nämlich Geheimrat Duisberg, Geheimrat Rabenold, Geheimrat Niefer, Graf Aldern, Herzog Plate, Schäffer, sowie als Vertreter Ostpreußens Kammerherrn v. Oldenburg-Januschewski bestehendes Komitee, das dem Reichspräsidenten als „Hindenburgband“ des deutschen Volkes

die Eigentumsurkunde über das Stammgut der Familie v. Hindenburg, Neubad in Ostpreußen,

übergab, welches dieses Komitee aus freiwilligen Beiträgen aller Gruppen der deutschen Wirtschaft erworben und nun dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk überbrachte.

Ferner empfing der Reichspräsident zur Entgegennahme persönlicher Glückwünsche den Vorstand des Deutschen Offiziersbundes unter Führung des Generals der Inf., a. D. v. Gutler, die Bundesleitung des Stahlhelm unter Führung des Dr. Selbte, den von Dr. Löwentstein geführten Vorstand des Bundes jüdischer Frontsoldaten, sowie eine von Herrn Dr. Unger, Breslau, und Prof. Dr. Schneider, Breslau, geleitete Abordnung des Reichsverbandes akademischer Kriegsteilnehmer, die dem Reichspräsidenten als Ehrengabe eine Sammlung von Werken der im Kriege gefallenen deutschen Dichter überreichten.

Neben einer Reihe privater Empfänge nahm der Reichspräsident auch den Besuch des Vorstandes des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins unter Führung des Prinzen Alfons v. Hessen entgegen, der dem Reichspräsidenten namens der deutschen Jäger seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte und ihm den Ehrenschild des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins überbrachte.

Die Pariser Presse zur Hindenburgfeier

Paris, 3. Okt. (Tel.) Die Morgenblätter veröffentlichten Berichte über Berliner Korrespondenzen über die Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten. Im großen und ganzen sind es Schilderungen der einzelnen Veranstaltungen. Soweit die Korrespondenzen dazu Stellung nehmen, sind ihre Auslassungen fast ohne Ausnahme unfruchtlich. Man findet die Subjungen übertrieben und bezeichnet die Feier als Kundgebung des Nationalismus oder wenigstens als Ausdruck der alten deutschen Neigung zur Selbsterhöhung.

Der Vorabend des Geburtstages

Hindenburgs 80. Geburtstag hatte der Reichshauptstadt einen riesigen Fremdenzufluß gebracht. Alle Hotels, Pensionen und Hospize waren voll besetzt, so daß in großem Umfang Privatquartiere in Anspruch genommen werden mußten. Unter den Linden, in der Wilhelm- und in der Friedrichstraße herrschte in den Nachmittags- und Abendstunden ein Verkehr, wie man ihn in diesem Umfang selbst in Berlin seit langem nicht mehr gewohnt war. Tausende von Schaulustigen besichtigten die Ausschmückung des Brandenburger Torres, die Festbeleuchtung vieler Geschäftshäuser und die Beflaggung der öffentlichen und Privathäuser. Besonders in der Umgebung des Reichspräsidentenpalais sammelten sich die Massen frühzeitig, um der Ausfahrt Hindenburgs zur

Feier der Offiziersverbände

beizuwohnen. Im Palais selbst herrschte ein unauffälliges Kommen und Gehen von Depeschenboten, Trägern von Nummernspenden und Paketen mit Geburtstagsgeschenken. Die Eintragungslisten füllten sich immer mehr mit Namen aus allen Schichten der Bevölkerung.

Zu Ehren des Reichspräsidenten veranstalteten Samstagabend der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffiziersbund in dem geschmückten Marmorfoal am Zoo einen Erinnerungabend, an welchem etwa 1800 Offiziere mit ihren Damen teilnahmen. Der Reichspräsident war Gegenstand begeisteter Huldigungen. Unter den Anwesenden sah man viele alte Herrführer, so Generalfeldmarschall v. Madsen, die Generale v. Madsen, v. Straub, v. Gutier, Graf Rothmer, v. Lohow und v. Steuben. Im Verlaufe des Abends beglückwünschte Generalfeldmarschall v. Madsen den Reichspräsidenten auf das herzlichste und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus. Reichspräsident von Hindenburg dankte mit herzlichen Worten. Nach halbfrühlichem Aufenthalt begab er sich

zum Zapfenstreich

nach seinem Palais. Dort wurde er vom Reichskanzler, von den Reichsministern, den Chefs der Heeres- und Marineleitung und der Generalität begrüßt. Gegen 9 1/2 Uhr nahm die Wachttruppe mit ihren Spielleuten sowie die Fahnenkompagnie mit den Fahnen der drei Hindenburg-Regimenter sowie 10 Musikkorps im Vorhofe des Palais Aufstellung. Von einer ungeheuren Menge jubelnd begrüßt, betrat der Reichspräsident allein den Balkon und salutierte. Nach dem Vortrag mehrerer Marsche folgte der große Zapfenstreich. Zum Schluß spielte die Musik die erste Strophe des Deutschlandliedes, die von allen Anwesenden entblößten Hauptes mitgesungen wurde.

Berlin im Festschmuck

Der Sonntag war in Berlin von schönem Herbstwetter begünstigt. Die Stadt hatte reichen festlichen Schmuck angelegt. Auf allen öffentlichen Gebäuden flatterten die Reichsfahnen, die städtischen Verkehrsmittel waren wie am Verfassungstage in den Reichsfarben geschmückt, auch viele private Gebäude zeigten schwarz-rot-goldenen Flaggenschmuck. Selbstverständlich waren auch viele schwarz-weiß-rote Fahnen zu sehen, vor allem in den Parks und Alleen. Das Brandenburger Tor war in gelbtraumen Blumenwinden, in Lorbeer und Tannengrün eingefaßt. Von der Dede der Durchfahrt wallten die Farben des Reiches und Preußens, die große Mittelburgenfahrt, die der Reichspräsident bei seiner Fahrt zum Stadion am Nachmittag benutzte, war mit einer riesigen Präsidentenbande mit dem Reichsadler geschmückt. Die Veranstaltungen begannen am frühen Morgen mit einer Huldigungsfahrt des Allg. Deutschen Automobilklubs, an der Hunderte von Mitgliedern des Klubs aus allen Gauen des Reiches sich beteiligten. Die Wilhelmstraße war schon vom frühen Morgen an das Ziel vieler Tausender. Gegen 9 Uhr rüdten drei Militärkapellen in das Palais des Reichspräsidenten ein und nahmen im Garten vor der Terrasse Aufstellung, wo der Reichspräsident im Kreise seiner Familie das Frühstück einnahm. Die Morgenmusik begann mit dem Choral „Eine feste Burg“. Kurz vor 10 Uhr fuhr der Reichspräsident zum Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche in der Mauerstraße. Fast auf dem ganzen Wege drängten die Massen durch die Polizeikette auf den Fahrdamm, so daß das Auto des Präsidenten nur langsam vorwärts kam. Die Predigt hielt Superintendent Giehl.

Die Glückwünsche der österreichischen Regierung

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel erschien am Sonntag vormittag in Begleitung des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten Peter beim deutschen Gesandten in Wien, Graf Verchenfeld, um ihm zu dem Feittage des deutschen Volkes, den der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg bedeutet, die herzlichsten Wünsche der österreichischen Bundesregierung persönlich zum Ausdruck zu bringen.

Die landsmannschaftlichen Vereine der österreichischen Kolonie in Berlin hielten in den Räumen der österreichischen Gesandtschaft eine Feier ab, zu der sich der österreichische Generalkonsul Dr. Kempner eingefunden hatte. Der Ehrenvorsitzende des österreichischen Hilfsvereins, Regierungsrat Wilschke, gedachte der Bedeutung des Tages, an dem auch die im Deutschen Reich lebenden Österreicher inmitten Anteil nehmen und bei den Gefandten Dr. Frank, dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der österreichischen Kolonie übermitteln zu wollen. Gesandter Dr. Frank erwiderte mit einer kurzen Ansprache, in der er sich freudig bereit erklärte, die Wünsche der Kolonie an geeigneter Stelle zu verholmetzen.

Die Empfänge des Sonntags

Nachdem der Reichspräsident am Sonntag morgen vom Besuch des Gottesdienstes zurückgekehrt war, begann die Reihe der Gratulationsempfänge mit dem

Empfang der Reichsregierung.

Um 11.30 Uhr versammelten sich im festlich geschmückten großen Saal des Präsidentenhauses Reichskanzler Dr. Marx, sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches, ferner der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Rechnungshofes, der Präsident des Reichsfinanzhofes, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn. Pünktlich zur festgesetzten Stunde betrat der Reichspräsident, begleitet von Staatssekretär Dr. Weizner und seinem Sohne und Adjutanten, Major v. Hindenburg, den Saal.

Hierauf hielt

Reichskanzler Dr. Marx

eine Ansprache, in der u. a. ausführte:

Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen zuwenden, die aus tiefstem Empfinden kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen. Vielfach war mit den Geschiden der Nation Ihr enges Leben verflochten. Ihr Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie jahrelang in deutschen Gauen in überlegener Meisterschaft die Schreden des Krieges ferngehalten haben, haben Sie unter inneren und äußeren Schwierigkeiten unerschrocken bis zum Ende 1918 zu den Werken des Friedens zurückgeführt. Nicht zuletzt durch diese Tat, welche Ihr unvergeßlicher Amtsvorgänger Friedrich Ebert stets dankbar anerkannt hat, wurde dem deutschen Volke in einer der dunkelsten Stunden seiner Geschichte der einzig mögliche Weg zu einer helleren Zukunft gewiesen, der Weg der Selbstüberwindung und der Zurückstellung noch so leidenschaftlicher Gegenstände hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufstieges. Jeder, der sich als Deutscher fühlt, erleuchtet heute in Ihnen die reinste Herabsetzung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Hingabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk.

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit herzlichsten Dankworten. Mein besonderes Gedenken in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte. Ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein. Ich habe stets nur meine Pflicht getan, und ich werde auch die Spanne, die mir noch gegeben ist, diesem Dienste widmen, nicht um der Ehre oder persönlichen Vorteils willen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und so Gott will zu nützen. Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserem Volke Einigkeit besichert werde. Ich meine, daß es doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenfinden in dem Gedanken an das, was uns eint und uns gemeinsam ist: das Vaterland, das uns mit unserer Väter Erde in Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet und das gemeinsame Schicksal, das uns all in Glück und Unglück zu Geduld und Verberb umfaßt. Hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Weltstreit, um besten dem Vaterlande zu dienen, daß der Geist der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weg der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland. Das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80. Geburtstag das deutsche Volk in unbeirrbarer Vertrauen und in alter Treue grüße.

Der Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen und dankte jedem einzelnen mit freundlichen Worten und Handschlag.

An dem Empfang der Reichsregierung reichte sich die Beglückwünschung durch das preussische Staatsministerium, worauf der große Empfang

der Vertreter der deutschen Länder

folgte. Sämtliche deutschen Länder hatten zu dem Tag ihre Staats-, Ministerpräsidenten und sonstigen Regierungschefs nach Berlin zur Beglückwünschung des Reichspräsidenten entsandt. Für Baden war Staatspräsident Dr. Trunk erschienen, der als Ehrengabe einen prachtvollen Tafelaufsatz überreichte.

Der Dohm des diplomatischen Korps, päpstlicher Nuntius Facelli, übergab eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse. Darauf empfing der Reichspräsident das Reichstagspräsidium, die Chefs der Heeres- und Marineleitung, das Präsidium des preussischen Landtages und schließlich den Oberbürgermeister Berlins nebst dem Stadtverordnetenvorsteher. Die lange Reihe der Empfänge fand ihren Abschluß mit einem großen Empfang der Vertreter der alten Armee, in deren Namen Generalfeldmarschall von Madsen sprach.

Die Veranstaltungen des Nachmittags

Während der Gratulationsempfangs begann bereits die Bildung des Spaliers für die Fahrt des Reichspräsidenten zum Stadion.

In der Wilhelmstraße bis zu den Linden marschierten die landesmannschaftlichen Verbände in ihren alten Trachten auf, am Pariser Platz standen zu beiden Seiten 200 blumengeschmückte Autos von der Huldigungsfahrt des A.D.A.C. in der Charlottenburger Chaussee bis zum Stadion standen die übrigen Verbände und Vereine in 6 bis 10 Glieder tiefem Spalier, dessen Farbenpracht durch zahllose Fahnen erhöht wurde. Das Mitteltrödel des Großen Stern hatte besonderen Schmuck erhalten durch einen goldenen Klon mit dem Reichsadler in den vier Seiten und einer blumengeschmückten Schale, umgeben von vier Flaggengastern mit schwarz-rot-goldenen Fahnen. Auch die Charlottenburger Brücke war mit riesigen schwarz-rot-goldenen Bannern und Girlanden geschmückt.

Kurz vor 14 Uhr begann die Fahrt des Reichspräsidenten zum Stadion. Die Musikkapellen intonierten die Nationalhymne, die Fahnen wurden gesenkt, als der Präsident vorbeifuhr. Der Reichspräsident dankte immer wieder für die Kundgebungen des Publikums. Vor der Technischen Hochschule, wo sich die Vertretungen der Studenten mit ihren Fahnen aufgestellt hatten, machte der Wagen des Reichspräsidenten halt. Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft entbot den Gruß und Glückwunsch der akademischen Jugend. Der Reichspräsident dankte für die Ehrung und bemerkte, in der deutschen Jugend liege die Zukunft des Vaterlandes. Er glaube an die Jugend und baue auf sie.

Die Feier im Stadion

Im Stadion im Grünwald fand um 6 Uhr nachmittags die Huldigungsfeier der Berliner Schuljugend vor dem Reichspräsidenten statt. Das Stadion war festlich ausgeschmückt nach den Entwürfen von Prof. Bruno Paul und Prof. Hübner und zeigte verschwenderischen gärtnerischen und Flaggenschmuck. Auch die Kinder trugen zu der künstlerischen Ausschmückung bei durch helle Gewandung, Blumensträuße und künstliche Kränze in den verschiedensten Farben. In der Mitte der Arena war der Gesangchor von 7000 Knaben und Mädchen aufgestellt. Als der Reichspräsident nahte, ertönten Fanfaren Signale. Feldmarschall von Hindenburg fuhr sofort, begleitet vom ungeheuren Jubel der Kinder und der sonstigen Zuschauer, rings um das Stadion herum. Darauf wurde er vom preussischen Kultusminister Dr. Becker im Namen der preussischen Schulverwaltung und vom Oberpräsidenten Maier im Namen der Provinz Brandenburg und der brandenburgischen Schulen auf das wärmste begrüßt. Dann begab sich der Jubilar, umbraut von nicht endenwollenden Hochrufen in seine Loge, wo bereits zahlreiche Minister des Reiches und Preussens, darunter auch der Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, und der preussische Minister des Innern, Grafenstauff, ihn empfingen. Hierauf sangen die Kinder mit ergreifender Wucht „Obet den Herrn“, „Ich bin ein deutsches Mädchen“, „Hörst Du das mächtige Klängen“, „Dir möcht ich diese Linde weihen“ und „Ich hab mich ergeben“.

Als das letzte Lied verklungen war, erhob sich der Reichspräsident und sprach tiefbewegt folgende Worte: „Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die Ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf Euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen. Haltet fest am Vaterlande und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausrufen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland, Hurra, hurra, hurra!“ Begeistert stimmten die Tausende in den Ruf ein und sangen unter Begleitung einer Musikpelle die erste Strophe des Deutschlandliedes. Nach allen Seiten sich neigend, verließ darauf H. Hindenburg die Loge und fuhr nochmals durch das Stadion, immer wieder umtost von dem Jubel der gewaltigen Menschenmenge, ab, um dann die Heimfahrt anzutreten.

Glückwunschsadresse des Reichsbanners Schwarz-rot-gold

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-rot-gold ließ dem Reichspräsidenten aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschsadresse überreichen, die folgenden Wortlaut hat:

„An den Herrn Reichspräsidenten E. Erzellenz Paul von Benedendorff und Hindenburg, Berlin.“

Sehr geehrter Herr Reichspräsident!

Zu Ihrem 80. Geburtstag entbieten Ihnen, dem Oberhaupt der deutschen Republik, das Reichsbanner Schwarz-rot-gold und die republikanischen Kriegsteilnehmer die herzlichsten Glückwünsche. Der Bundesvorstand: Im Auftrage: Göring, Höltermann, Dr. Bohner, Habelmann.“

Badisches Landestheater

Voris Gudunow

Bei der ersten Wiederholung der Aufführung der Oper sang Josef Mühr die Titelpartie. Auch seine Auffassung hatte viel Bezwingendes und rundete sich ebenfalls zu einer stark von Echtheit durchdrungenen Leistung. Will man an der nicht nur gesanglich, sondern auch schauspielerisch wohl-durchdachten Darbietung etwas Besonderes hervorheben, so ist es wohl deren klug bemessene Gesamtanlage, die sich bis zur Klimax am Schluß die letzte Steigerung aufspart und somit den dramatischen Hauptakzent von der Szene im Jarengemach dorthin rückt. Allerdings geht dadurch den früheren Bildern manches an dämonischem Auftrieb verloren und bis zu einem gewissen Grad bleibt der gespenstische Zauber, der so geheimnisvoll den Charakter des Voris umwittert, verborgen. Im ganzen ist jedoch festzustellen, daß unsere Landesbühnen in ihren beiden Vertretern der Figur zwei annähernd gleichbedeutende Künstler besitzt. Auch die übrigen Umfahrungen waren fast gleichwertig. Marie Fanz gab eine Marina voll jugendlicher Elastizität und leidenschaftlicher Wärme, Emmy Seiberlich wirkte als Xenia in der mit Herzleid gemischten Kindesliebe ungemein sympathisch.

Wieder trug die Aufnahme des Werkes durch die sonntägliche Zuhörerschaft den Stempel großer Begeisterung. Das ist ja das Außergewöhnliche dieser genialen Partitur, daß sie von der ersten bis zur letzten Note feststeht. Zum Teil ist es aber auch der Vorzug der heiligen Wiedergabe, welche die Ereignisse von einer viereinhalbstündigen Dauer (s. V. an der Berliner Staatsoper) auf knapp drei Stunden zusammen-drängt und trotz einiger Kürzungen doch dem wesentlichen Gehalt nichts schuldig bleibt.

Sudermanns „ausgeschnittene Ede“ im Konzerthaus

Die Schwächen der Sudermannschen Dramatik liegen schon seit Jahrzehnten so klar am Tage, daß es billig ist, sich über sie zu entsetzen. Seine Dramen sind — von ganz geringfügigen Ausnahmen abgesehen — poetlos, vorzugsweise auf

Abbruch des Festtages

Auch bei der Rückfahrt nach seinem Palais wurde der Reichspräsident von den spazierbildenden Massen in Jurufen und Kundgebungen begrüßt. Der Abmarsch der Menschenmengen verzögerte sich noch mehrere Stunden lang durch Verkehrshindernisse, so daß erst gegen 7 Uhr abends die Straßen wieder frei waren. Im wesentlichen verlief der ganze Tag ohne störende Zwischenfälle. Die Polizei hatte gestern abend und heute etwa 200 Personen festgenommen, meistens Linksrabale, die sich die Beschädigung von Fahnen, die Verächtlichmachung anderer oder Widerstand gegen die Polizei hatten zu Schulden kommen lassen. Alle Festgenommenen konnten nach Feststellung der Personalien bis zum Abend wieder entlassen werden.

Der Reichspräsident verbrachte den Abend des Geburtstages im Kreise seiner Familie. Der Reichszentralrat gab am Abend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen, zu dem die Reichsminister, die Ministerpräsidenten der Länder, die preussischen Staatsminister, die Staatssekretäre und die übrigen bei dem Empfang am Vormittag beteiligten Spitzen der Behörden geladen waren.

Geschenke der Länder

Die preussische Staatsregierung hat aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten in der staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin vier Porzellanmalereien ausführen lassen. Die Bilder zeigen in feinsten Porzellanmalerei nach historisch-richtigen Vorlagen gemalte Denkmäler des Mittelalters: Das Brandenburger Tor, das Leipziger Tor und Schloß Sanssouci, sowie die alte Wache. Jedes der Kunstwerke trägt die Widmung der preussischen Staatsregierung. Die württembergische Staatsregierung macht dem Reichspräsidenten eine kunstvoll gearbeitete Kaminuhr zum Geschenk. Die Uhr ist von dem Stuttgarter Künstler Professor Haupein entworfen und wird von der Schwarzwalder Uhrenfabrik Gebr. Junghans A.G. ausgeführt.

Hindenburgfeier im Saargebiet und Danzig

Die Stadt Saarbrücken prangte am Sonntag im reichen Schmuck zahlloser Fahnen. Nachdem vormittags in allen Kirchen Festgottesdienste stattgefunden hatten, fand sich um die Mittagsstunde eine geladene Versammlung zu einer ein-drucksvollen Feststunde im Städtischen Saalbau zusammen. In seiner Festsprache würdige Stadtschulrat Bongard in warmen Worten Paul v. Hindenburgs Taten und Wirken. Zu gleicher Zeit fanden auf den öffentlichen Plätzen Massenfeste statt. Nachmittags wurden auf den Sportplätzen turnerische und sportliche Veranstaltungen abgehalten. An den Reichspräsidenten ist folgendes Telegramm abgegangen: „Hindenburg, den unermüdeten in Krieg und Frieden treu gefundenen Siegelbewahrer der deutschen Volkssache Jubelgrüße aus tiefstem danterfülltem Herzen der Deutschen an der Saar.“

Der Geburtstag des Reichspräsidenten wurde in Danzig in zahlreichen Veranstaltungen festlich begangen. Im Mittelpunkt der Feiern stand der Festakt des Senats der Stadt Danzig, zu dem Vertreter des Senats, der Stadtbürgerschaft, der deutsche Generalkonsul Freiherr von Therman, prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Presse erschienen waren. In der Festsprache hielt Senatspräsident Sahm in bewegten Worten die Verdienste hervor, die Feldmarschall von Hindenburg, der Ehrenbürger der Stadt Danzig ist, sich um das Wohl des deutschen Volkes und damit auch um das Wohl der Stadt Danzig erworben hat. In seinen weiteren Ausführungen sagte Dr. Sahm, daß auch die Stadtbürgerschaft auf Antrag des Senats beschlossen habe, auch für Danzig eine Hindenburgpyramide zu schaffen, die für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene bestimmt ist.

Zusammenkunft süddeutscher Minister. Am Donnerstag weilten der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der badische Staatspräsident Dr. Trunt, der bayerische und der badische Finanzminister in Stuttgart. Unter dem Vorsitz des württembergischen Staatspräsidenten fand eine Besprechung mit der württembergischen Regierung statt. — Wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ hört, galten die Beratungen in erster Linie der Besoldungsfrage. Die Stuttgarter Zweigstelle des WTB erfährt von zutreffender Seite, daß die Verhandlungen der süddeutschen Minister rein vertraulichen Charakter trugen und daß die daran gemäßigten Betrachtungen nur auf Vermutungen beruhen.

Hauptauschuss des Reichswasserstraßenbeirates. Der Reichsverkehrsminister hat den Hauptauschuss des Reichswasserstraßenbeirates im Anschluß an die gemeinsame Tagung mit den Ausschüssen des Reichseisenbahnbeirates und des vorläufigen Reichswirtschaftsrates auf Freitag, den 14. Oktober dieses Jahres, vormittags 9½ Uhr, nach Berlin berufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Haushaltsentwurf der Reichswasserstraßenverwaltung für das Rechnungsjahr 1928; 2. Kredithilfe für die Binnenschifffahrt; 3. Eichordnung für Binnenschiffe.

das äußerliche Geschehen eingestellt und mit einer Sentimentalität behaftet, die man in ihrer Rücksicht kaum noch ertragen kann. Aber die Vorzüge überwiegen diese Nachteile. Wo gibt es in Deutschland noch einen zweiten Schauspiel-dichter, der über die gleiche, schlagkräftige Technik verfügt, wie Sudermann? Wer versteht es so wie er, seine Stoffe mitten aus dem Leben selbst zu holen und sie uns in einer so padenden, theatralisch wirksamen Form vorzuführen? Welcher Dramatiker unserer Tage hat so viele lebensdicke Figuren auf die Bühne gestellt, wie Sudermann? Das alles sind Vorzüge, die in einem Lande, dessen Schauspiel-dichter in technischer Hinsicht von kindlicher Unbeholfenheit sind, doppelt und dreifach geschätzt werden sollten. Und ist es nicht in der Tat ein Vergnügen, nach all den mit unausge-gorenen Gedanken beschwerten, in den abseitigsten Problemen herumwühlenden Dramen der letzten Jahrzehnte endlich mal wieder einen Autor zu vernehmen, der das Leben so schildert, wie es in Wahrheit ist, mit all seinem trostlosen, von Leid und Schicksal beherrschten Kampf, mit all seinen Verlogenheiten und Hoffnungen und mit all dem Drang einzelner Persönlichkeiten, über diese moralische Misere hinwegzu-gelangen?

Wir haben in den letzten Jahrzehnten einige recht brauchbare Dramen historischen Gepräges geschenkt bekommen. Die Zeitdichtung aber hat im ganzen verlagert. Denn auch Georg Kaiser ist schließlich Karrikatur, und Sternheim, zweifellos der begabteste dramatische Feinschmecker der deutschen Gegenwart, ist zu sehr neugieriger Satiriker. Immerhin ist dieser Sternheim der einzige, der die Hoffnung in uns aufrecht erhält, und seine Qualitäten sind an sich denen Sudermanns weit überlegen. Dafür aber hat Sudermann immer wieder seine brillante Technik als Trumpf auszuspielen. Und sie derblüht immer von neuem und sollte von der Unmasse dramatischer junger Leute viel genauer und liebevoller studiert werden, als das fallisch der Fall ist.

Die ausgeschnittene Ede ist eines der schwächeren Stücke Sudermanns, aber doch interessanter, als uns hier vorgeführt zu werden. Die Aufführung fand gestern im Stadt. Konzerthaus unter der Regie des Herrn von der Trend

Wahlrechtsänderungen zuungunsten der Minderheiten in Litauen

Litauische Blätter berichten, in das Projekt der Verfassungsänderung solle die Bestimmung eingetragen werden, daß auf je 60 000 Einwohner ein Abgeordneter zu entsenden habe. Demnach werde sich der Sejm aus 35 statt bisher 85 Vertretern zusammensetzen, und es werde erheblich dadurch gespart, daß nur noch weniger als die Hälfte Personen Gehalt beziehen würden. Damit wird man allerdings die kleine Nebenwirkung erzielen, an die man sicherlich mehr gedacht hat als an die Sparmaßnahme, nämlich die Minderheiten kaum mehr Vertreter werden durchbringen können. Die Deutschen schon gar nicht, denn es gibt überhaupt nur 40 bis 50 000, nach der litauischen Statistik gar nur rund 30 000 Deutsche. Aber auch für Polen und Juden wird das Aufbringen der nötigen Stimmzahl schwer sein. Bisher entfiel auf 25 000 Einwohner ein Abgeordneter.

Ein französisch-schweizerisches Freundschaftsfest. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Lardieu wohnte am Sonntag in Brunntrut einem französisch-schweizerischen Freundschaftsfest bei, zu dem auch der französische Botschafter in der Schweiz erschien. Lardieu hob in einer Ansprache die Freundschaft zwischen Frankreich und der Schweiz, zweier Schwesterdemokratien, hervor. Er erinnerte daran, daß, als das gräßliche Drama, für das Frankreich die Verantwortung ablehnte, die Welt erregte, die Schweiz den französischen Gefangenen und Verletzten sowie den Armen aus den besetzten Gebieten ihre Hilfe ließ. Es sei schwer gewesen, den Krieg zu gewinnen, aber es sei noch schwieriger, den Nachkrieg zu gewinnen.

Ausschluß Moraczewski aus der Sozialdemokratischen Partei. Der frühere polnische Ministerpräsident und jetzige Minister für öffentliche Arbeiten, Moraczewski (Sozialdemokrat) ist aus der polnischen Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden. Moraczewski war trotz wiederholter Aufforderung, zurückzutreten, in der Regierung verblieben, wodurch er die Sozialdemokraten, die Pilsudski gegenüber eine oppositionelle Haltung einnehmen, in eine politisch mißliche Lage gebracht hat. Moraczewski war einer der Gründer der polnischen Sozialdemokratischen Partei. Sein Abgeordnetenmandat hat er schon früher niedergelegt. Der sozialdemokratische Beschluß muß als scharfe Kampfansage gegenüber Pilsudski, der als persönlicher Freund Moraczewski gilt, angesehen werden.

Kurze Nachrichten

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 28. September berechnete amtliche Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich gegenüber der Vormohe (1928) um 0,2 Proz. auf 139,6 erhöht.

Der litauische Ministerpräsident Woldeparas ist Samstag mittag in Berlin von Dr. Stresemann empfangen worden.

Beamtenbezeichnungen der Reichsbeamten. Der demokratische Zeitungsdienst erfährt, daß der angekündigte Geschehensverlauf über die Amtsbezeichnung der Reichsbeamten jetzt an den Reichstag gelangt sei. Er enthalte die Bestimmung, daß die Amtsbezeichnung der Reichsbeamten vom Reichspräsidenten geregelt werden soll. Die neu einzuführenden Amtsbezeichnungen würden also auf dem Verordnungswege eingeführt werden. — Wie die „Tagl. Rundsch.“ erfährt, wird die Meldung von der Überweisung einer solchen Vorlage an den Reichstag an zuständiger Stelle nicht bestätigt.

Straßenbahnstreik in Berlin ab morgen. Die Funktionäre der Berliner Straßenbahngesellschaft haben beschlossen, den Streik zu proklamieren. Er soll morgen Dienstag früh 5 Uhr beginnen.

Schwere Ausschreitungen des Auflufzflans. In Alabama (Amerika) wurden mehr als 90 Personen von bestimmten Leuten angegriffen, ihrer Freiheit beraubt und mit Pfeilen geschlagen. Die Mehrzahl der Angreifer trugen die Gesichtsmasken und Kapuzen der Mitglieder des Auflufzflans. Einige ihrer Opfer sind an den Folgen der Mißhandlungen bereits gestorben. Andere haben schwere Verletzungen davongetragen. Die Behörden wollen energische Maßnahmen ergreifen.

Wetternachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Nordbaden hatte gestern wolfiges und meist trodenes Wetter mit einzelnen Aufhellungen. In Südbaden war es noch vorwiegend heiter. Die Barmluftzufuhr bewirkte in ganz Baden einen Temperaturrückgang um rund 2 Grad gegen den Vortag. Heute morgen erreichte uns die erste Kälte-welle von der Rückseite des inzwischen ostwärts nach dem baltischen Meerbusen abgewanderten Tiefdruckgebietes und verursachte schauerartige Regenfälle. Baden wird unter den Einfluß eines Hochdruckrückens gelangen, der von Westen her Aufbesserung bringen wird. Wetterausichten für Dienstag, den 4. Oktober 1927: Nach einzelnen Nachregnen allgemeine Aufbesserung und meist trocken, örtliche Frühnebel.

statt. Sie war nicht schlecht, wenn auch das Tempo etwas flotter hätte sein können. Darstellerisch besitzt unser Landes-theater eine Reihe von Kräften, die vorzüglich für Sudermann geeignet sind. Was mir besonders angenehm auffiel, das ist die Tatsache, daß es dem Theaterintendanten Dr. Waag gelungen ist, sehr gute Neuentengements abzuschließen und bei dieser Gelegenheit weibliche Kräfte zu gewinnen, die schon allein durch ihr Aussehen und durch die geschmackvolle Art ihrer Haltung und ihrer Kleidung beiziehen. Ich brauche nur die Damen Siegler, Wiler, Mietens, Quatier zu nennen, von denen bis auf die letzte gestern alle beschäftigt waren. Wenn Frau Emarth unter ihnen dennoch künstlerisch den ersten Rang behauptete, so spricht das am stärksten für ihre einzigartige Begabung. Ihre Lucile war wieder einfach wunderbar. Von den Herren ist neben ihr das neue Mitglied der Bühne, Herr Schulze, als Hugo Brandstätter mit Auszeichnung zu erwähnen. Eine imponierende Leistung! Ein besonderes Lob verdienen ferner Herr Gemmede als Stadtverordneter Frieze und Herr Böder als Kunsthändler Werrauch. — Das Publikum nahm die Aufführung sehr beifällig entgegen. C. Amend.

Bad. Lichtspiele im Konzerthaus. Eine Festspielwoche veranstalteten die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten Hindenburg. Am ersten Teil werden Bilder des Reichspräsidenten gezeigt, zum Teil herabgegangene aus alten Kopien. Anschließend sehen wir geschichtliche Begebenheiten aus der Kriegs- und Neuzeit, in denen jeweils Reichspräsident von Hindenburg eine bedeutende und führende Rolle spielt. Der zweite Teil des Programms bringt das gewaltige Filmmelodrama „Die Nebelungen“, I. Teil Siegfried. Wie bereits im vorigen Jahre dieser Film eine besondere Anziehungskraft ausübte, so hat er bei der jetzigen Wiederholung an Interesse nichts eingebüßt. Das alte deutsche Epos wird besonders bei der Jugend seine Wirkung nicht verfehlen. Die eigens zu dem Nibelungenfilm geschriebene Musik, ausgeführt von der Polizeikapelle, fügt sich dem Ganzen sehr gut ein.

Werner Siebold & Co., Mannheim. Der Werner Siebold Ehefrau Gertrud geb. Baum in Biernheim ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktien und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Werner Siebold in Biernheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Reis & Co., Aktiengesellschaft, Friedrichsfeld. Adam Weichold, Ladenburg, und Jakob Schreckenberger, Friedrichsfeld sind zu Prokuristen bestellt. Sie sind gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen zur Firmenzeichnung befugt. Elsa Nestle, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amrein & Maier Abenuss Hautschützer-Gesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Kohlenforst Weihenmeyer & Co., Mannheim. Die Einlagen sind bei 67 Kommanditisten herabgesetzt, 10 Kommanditisten sind ausgeschieden.

Amtsgericht Mannheim S. G. 4.

Mannheim. L. 650. Handelsregister einträge a) vom 24. September 1927:

Engelswerk G. B. Engels, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim. Die Prokura des Walter Blank ist erloschen. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Schwachheim & Siegel, Mannheim. Alfred Siegel Ehefrau, Maria geb. Ebert in Mannheim, und Otto Scholz, Berlin, sind als Einzelprokuristen bestellt. b) vom 27. September 1927:

Mannheimer Milchzentrale Aktiengesellschaft, Mannheim. Dem bisherigen Einzelprokuristen Hermann Scholl in Mannheim ist Gesamtprokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zur Zeichnung der Firma befugt ist.

Motorenwerke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau, Mannheim. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: die Herstellung von Maschinen und Motoren, insbesondere die Weiterführung der bisherigen Abteilung stationärer Motorenbau der Firma Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft in Mannheim, ferner der An- und Verkauf von Maschinen und Motoren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, im Inlande oder Auslande Zweigniederlassungen zu errichten, sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen und deren Betrieb ganz oder teilweise zu übernehmen. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. September 1927 geändert und neugefaßt. Auf die eingereichte Niederschrift wird Bezug genommen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 5000 Aktien zu je 40 M, 12 000 Aktien zu je 100 M und 4000 Aktien zu je 1000 M.

Deutsche Textilvereinigungs Aktiengesellschaft - Detag - Berlin Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 12 (Vergütung des Aufsichtsrats) durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. August 1927 geändert.

"D. B. G." Deutsche Berbe-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Mannheim S. G. 4.

Mosbach. L. 595. Handelsregister B Firma J. & S. Ginsberg, G. m. b. H. in Hanau,

Zweigniederlassung in Mosbach: Die Zweigniederlassung in Mosbach ist aufgehoben und gelöscht. Mosbach, 8. 9. 1927. Badisches Amtsgericht

Mosbach. L. 594. Handelsregister A II 16: Die Firma Johann Müller in Koblenz ist erloschen. Mosbach, 25. 8. 1927. Badisches Amtsgericht

Mühlheim. L. 614. Handelsregister B Bd. I O.-S. 24. Gewerkschaft Marktgräber in Buggingen: In der Gewerkschaftsversammlung v. 12. März 1927 wurden Dr. Josef Schmitt, Finanzminister in Karlsruhe, Helmuth Albrecht, Bergassessor a. D. in Wolpertshausen und G. Keilmann, Direktor in Magdeburg in den Grubenvorstand gewählt. Das bisherige Mitglied des Grubenvorstands Dr. Fritz Elsbacher, Bankier in Driebergen, ist durch Tod ausgeschieden.

Durch Beschluß des Grubenvorstands vom 12. März 1927 wurde Finanzminister Dr. Schmitt in Karlsruhe zum stellvertretenden Vorsitzenden des Grubenvorstands bestellt.

Mühlheim, 17. Sept. 1927. Badisches Amtsgericht.

Mühlheim. L. 615. Handelsregister B Bd. I O.-S. 25. Gewerkschaft "Baden" in Buggingen: In der Gewerkschaftsversammlung vom 12. März 1927 wurden Dr. Josef Schmitt, Finanzminister in Karlsruhe, und Gustav Starke, Generaldirektor in Weidenrode, in den Grubenvorstand gewählt. Das bisherige Mitglied des Grubenvorstands Dr. Fritz Elsbacher, Bankier in Driebergen, ist durch Tod ausgeschieden. Durch Beschluß des Grubenvorstands vom 12. März 1927 wurde Finanzminister Dr. Schmitt in Karlsruhe zum stellvertretenden Vorsitzenden des Grubenvorstands bestellt.

Mühlheim, 17. Sept. 1927. Badisches Amtsgericht.

Neustadt. L. 602. Im Handelsregister B Band I O.-S. 1 bei der Firma "Abrenfabrik Leuzkirch", Aktiengesellschaft in Leuzkirch wurde heute eingetragen:

a) Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. November 1926 ist das Grundkapital von 692 000 Reichsmark - sechshundertzweiundneunzigtausend Reichsmark - auf 69 200 M - neunundsechzigtausendzweihundert Reichsmark - herabgesetzt. Die Herabsetzung ist erfolgt.

b) Sodann soll nach dem gleichen Generalversammlungsbeschluß das Grundkapital um höchstens 180 000 M - einhundertachtzigtausend Reichsmark - erhöht werden; diese Erhöhung ist durchgeführt.

c) Durch denselben Generalversammlungsbeschluß vom 20. 11. 1926 sind die §§ 6, 9, 13, 14 Abs. 2, 16 Biff. 6, 18 Abs. 2, 20, 25, 27 Abschnitt VI, 29 Abs. 1 geändert. Der § 16 Biff. 7, § 18 letzter Absatz und der Zusatz zu § 20 kommen in Wegfall.

Im geänderten § 27 des Gesellschaftsvertrags ist die bisherige Bestimmung, daß bei auswärts erteilten Quittungen die Unterschrift eines Vorstandsmitglieds genügt, gestrichen. Im übrigen wird auf den in beglaubigter Abschrift bei den Registerakten Bd. IV S. 5/9 befindlichen Beschluß der Generalversammlung Bezug genommen.

d) Durch Delegationsbeschluß des Aufsichtsrats vom 19. August 1927 ist das Grundkapital auf 250 000 M - zweihundertfünfzigtausend Reichsmark - festgesetzt und demgemäß der § 5 des Gesellschaftsvertrags geändert. Auf den Aufsichtsratsbeschluß S. 30 von Bd. IV der Register-

akten wird Bezug genommen.

Die Herabsetzung des Grundkapitals v. 692 000 Reichsmark auf 69 200 Reichsmark erfolgt in der Weise, daß der Nennbetrag jeder Aktie von 2000 Reichsmark auf 200 M herabgesetzt wird. Die Erhöhung um 180 800 M erfolgt durch Ausgabe von Inhaberkonten zum Nennbetrag von je 200 M. Die Verfassung der Generalversammlung der Aktionäre geschieht nach § 14 und dem geänderten § 9 des Gesellschaftsvertrags durch öffentliche Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger. Ebenso erfolgen alle für die Aktionäre bestimmten öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft im Deutschen Reichsanzeiger.

Neustadt, 14. 9. 1927. Badisches Amtsgericht

Oberkirch. L. 655. Handelsregister einträge. Das Erlöschen wurde eingetragen im Handelsregister Abt. A O.-S. 180, bei der Firma Josef Schreymp, Gemischtwarengeschäft in Oppenau.

Oberkirch, 26. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht. Der Registerführer.

Oppenau. L. 656. Handelsregister einträge Abt. A Band II O.-S. 119 Seite 241: Firma Meito Maschinen- und Apparatebau Ing. Meier & Konrad, mit dem Sitz in Oppenau. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Oskar Meier, Ingenieur, Franz Konrad, Kaufmann in Oppenau. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1927 begonnen.

Abt. B Band I O.-S. 55 Seite 349: Firma Fr. Grindler, Cigarettenfabriken - Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Goldschneuer, als Zweigniederlassung des Hauptgeschäfts, mit dem Sitz in Freistett in Baden. Hermann Engert und Wilhelm Grindler sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Oppenau, den 23. September 1927. Bad. Amtsgericht.

Pforzheim. L. 625. Handelsregister einträge. 1. Firma Jiemer & Co. in Pforzheim, Bleichstr. 106. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Jiemer und Gustav Hagenlocher in Pforzheim. Offene Handelsgesellschaft seit 1. September 1927. (Angegabener Geschäftszweig: Großhandlung in Uhren und Juwelen.)

2. Firma Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Filiale Pforzheim in Pforzheim mit Hauptsitz in Mannheim: Die Prokura des Eugen Reich ist erloschen.

3. Firma Jacob Wolf in Pforzheim, Schwarzwaldbstr. 88. Inhaber ist Kaufmann Jacob Wolf in Pforzheim. (Angegabener Geschäftszweig: Schuhwaren-Großhandlung.)

4. Firma Friedr. Schneider in Pforzheim, Bleichstr. 67: Dem Kaufmann Theodor Nönnemann in Pforzheim ist Prokura erteilt.

5. Die Firma Engler & Demuth in Pforzheim ist erloschen.

6. Firma J. Emrich in Pforzheim: Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Firma J. Emrich, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Pforzheim über.

7. Firma Emil Aug. Gaus in Pforzheim-Dillweihenstein. Inhaber ist Techniker Emil August Gaus in Pforzheim-Dillweihenstein. (Angegabener Geschäftszweig: Ringfabrikation.)

Amtsgericht Pforzheim.

Radolfzell. L. 675. Handelsregister einträge A II O.-S. 21 bei der Firma Hasgall & Guggenheim in Gailingen: Die

Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. Radolfzell, 26. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht.

Radolfzell. L. 676. Handelsregister einträge A II O.-S. 185: Firma Weißwarenhaus Max Hasgall in Gailingen; Inhaber: Max Hasgall, Kaufmann in Gailingen. Radolfzell, 26. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht.

Radolfzell. L. 677. Handelsregister einträge A II O.-S. 186: Firma Spezial-Verbandhaus für Wäsche, Betten u. Bekleidungsgegenstände in Gailingen; Inhaber: Fritz Guggenheim, Kaufmann in Gailingen. Radolfzell, 26. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht.

Rastatt. L. 588. Handelsregister einträge A Band II O.-S. 19: Firma Rastatter Milchzentrale Adolf Fröhling, Rastatt. Inhaber: Adolf Fröhling, Molkeerzeuger in Rastatt. Rastatt, 8. 9. 1927. Amtsgericht Rastatt.

Rastatt. L. 584. Handelsregister einträge A Band III O.-S. 20: Firma Willy Schulze am Rathaus, Damen- und Mädchenkleidung, Rastatt. Inhaber: Willy Schulze, Kaufmann in Rastatt. Rastatt, 10. 9. 1927. Amtsgericht Rastatt.

Rastatt. L. 596. Handelsregister einträge zur Firma "Krona" Fabrikation von Feigwaren G. m. b. H. in Iffezheim: Durch Beschluß der Gesellschaft vom 12. September 1927 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Ludwig Kronimus ist Liquidator. Rastatt, 13. 9. 1927. Amtsgericht Rastatt.

Rastatt. L. 597. Handelsregister einträge zur Firma Murgalbräuerei-Abt. G. m. b. H. in Guggenau: Valentin Wunsch ist infolge Todes aus dem Vorstand ausgeschieden. Rastatt, 13. 9. 1927. Amtsgericht Rastatt.

Rastatt. L. 651. Handelsregister einträge A Bd. III, Firma August Müller, Kuppenheim. Inhaber: August Müller, Kaufmann in Kuppenheim. 19. September 1927. Bad. Amtsgericht Rastatt.

Rastatt. L. 652. Handelsregister einträge zur Firma Albin Ruf, Stahlmatraben u. Scherbenfabrik in Rastatt: Die Firma ist in Ruf & Kircher, Stahlfedermatraben- und Scherbenfabrik, geändert. Weiterer persönlich haftender Gesellschafter ist Karl Kircher, Schreinermeister in Rastatt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. April 1927 begonnen. 19. September 1927. Amtsgericht Rastatt.

Rastatt. L. 668. Handelsregister einträge 3. Firma Möbelhaus Kühn & Co. in Rastatt: Die Firma ist geändert in Möbelhaus Leopold Schottmüller. 22. Sept. 1927. Amtsgericht Rastatt.

Säckingen. L. 603. Nachtrag zum Handelsregister einträge vom 19. März 1927: Firma "Mechanische Baumwollweberei Kaufenburg Gesellschaft mit beschränkter Haftung": Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Säckingen, 15. 9. 1927. Amtsgericht

Schnau. L. 669. Handelsregister einträge A O.-S. 281. Firma Tobinauer Büstenfabrik Keller & Co. Kom.-Ges. in Tobinau. Die Gesellschaft ist erloschen. Schnau i. B. 17. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht.

Schweningen. L. 657. Handelsregister einträge Abt. A Band III: Zu O.-S. 160 - Karl Eber in Hohenheim -

Die Firma ist erloschen. Unter O.-S. 169 - Brauch & Guttentberger, Walsfabrik in Schweningen - Die offene Handelsgesellschaft hat am 26. September 1927 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Heinrich Brauch, Landwirt in Seppenheim, und Maximilian Guttentberger, Mäzgereibereitor in Schweningen. Schweningen, den 26./27. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht I.

Stodach. L. 644. Handelsregister A Bd. I O.-S. 52: Die Firma Michael Degle, vorm. H. Maurer in Steißlingen ging mit sämtlichen Aktien und Passiven auf den Kaufmann Alfons Degle in Steißlingen über und wurde geändert in Alfons Degle, Michael Degle's Nachfolger. Stodach, 15. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht.

Willingen. L. 645. Einträge zum Handelsregister B: Firma Kaltwalzwerk, Aktiengesellschaft in Willingen: Karl Schmidt ist als Vorstandsmitglied abberufen. Fritz Gönner ist als Vorstandsmitglied bestellt. Er ist berechtigt, die Firma allein zu zeichnen. Willingen, 16. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht I.

Willingen. L. 646. Einträge zum Handelsregister A: 1. Firma Alex Zeller, Zentralbräuerie in St. Georgen i. Sch. Inhaber: Alex Zeller, Drogist, ebenda.

2. Firma Kraus & Co., Säge- und Hobelwerk in Unterkirnach: Die Firma wurde geändert in Kraus & Naufsch, Dampf-Säge- und Hobelwerk in Unterkirnach. Die Prokura des Otto Naufsch, Kaufmann in Unterkirnach, ist erloschen. Frau Karl Kraus, Therese geb. Müller, in Unterkirnach, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Otto Naufsch, Kaufmann in Unterkirnach, ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1927 begonnen.

3. Firma Schwarzwaldb-Apothek Otto Lehn in Königsfeld: Die Firma ist erloschen. Willingen, 20. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht I.

Waldbach. L. 566. Handelsregister A Band II O.-S. 27: Firma Elzta-Weibsigal-Drogerie, Sanitäts- und Kräuterhaus Josef Schroers, Waldbach i. Br. Inhaber: Josef Schroers, Drogist in Waldbach i. Br. Waldbach, 3. 9. 1927. Amtsgericht.

Waldbach. L. 647. Handelsregister einträge zur Firma "Weber Söhne, Zigarren-, Tabak- und Tabakextraktfabrik, G. m. b. H. in Schachen": Das Stammkapital ist auf Grund des Bestchlusses der Gesellschaftsversammlung vom 3. September 1927 um 50 000 Reichsmark auf 250 000 Reichsmark erhöht. Waldbach, 19. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht.

Weinheim. L. 626. Handelsregister A Bd. II O.-S. 86: Siegfried Bergen in Weinheim. Inhaber: Kaufmann Siegfried Bergen in Weinheim. Der Siegfried Bergen Ehefrau, Betty geb. Rothschilb, ist Prokura erteilt. 6. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht, I, Weinheim.

Wolfsch. L. 604. Im Handelsregister A Band I Nr. 275 wurde eingetragen: Firma Joh. Georg Schmider Schwarzwalddrogerie und Lebensmittelhaus Hausach. Inhaber: Johann Georg Schmider, Kaufmann in Hausach. Dem Ernst Ruz, Drogist in Hausach, ist Prokura erteilt. Wolfsch, 16. 9. 1927. Amtsgericht

Wolfsch. L. 678. Im Handelsregister A Band I Nr. 276 wurde eingetragen: Firma Bernhard Maier, Zimerei, Honigverfabr., Branntwein- u. Obstgroßhandlung, Hausach i. A. Inhaber: Bernhard Maier, Kaufmann in Hausach i. A. Wolfsch, 23. Sept. 1927. Amtsgericht.

Aufgebot. L. 658.2.1. Radolfzell. Alfred Gohl, Landwirt in Kailafingen, hat beantragt, den beschlossenen Reinhard Gnadinger, geboren am 15. Januar 1865 in Kailafingen, und zuletzt wohnhaft daselbst, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in den 26. April 1928, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. In alle solche Auskünfte über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen ermächtigt, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Radolfzell, 22. Sept. 1927. Bad. Amtsgericht II.

Gleisumbau (nach dem Füllkastenverfahren) des meist. Hauptgleises nischen Buggingen u. Mühlheim von km 232,206 bis 237,045 im Bezirk der Bahnmeisterei Mühlheim, auf Grund der vorl. Verhandlungsprotokolle vom 1. VI. 24 öffentl. zu vergeben. Pläne u. Bedingnisheft auf Zimmer 5 Wilhelmstr. 19 zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsbordrude, soweit Vorrat reicht. Die Bahnmeisterei Mühlheim vermittelt die erforderl. örtl. Beschäftigung. Angebote mit Aufschrift "Gleisumbauarbeiten" beschließen und postfrei bis spätestens Montag, 17. X. 27, 10 Uhr, bei mir eingereicht. Zuschlagsfrist 5. XI. 27. Freiburg, 30. IX. 27. Reichsbahnbaunamt. L. 672

Oberkirch. L. 673. Zum Güterrechtsregister Band II Seite 66 wurde eingetragen: Valentiner Richter, Mechaniker von Oberkirch, u. seine Ehefrau Emma geb. Kräber. Vertrag vom 22. September 1927.

Errungenschaftsgemeinschaft gemäß § 1519 ff. BGB. Vorbestandsrat der Frau ist das im Vertrag näher bezeichnete Vermögen und alles, welches sie

Beginn 14. Okt. d. J.

Staatslotterie

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ober 58 Millionen RM.

werden verlost!

Gewinne: 500 000,	200 000,
100 000,	75 000,
50 000,	25 000,
10 000,	5 000,

u. u. u.

Prompter Verkauf nach auswärts

1/2 Los	1/4 Los
3 RM	6 RM
1/2 Los	1/4 Los
12 RM	24 RM

per Klasse [740

Badischer Lotterie-Gewinnern Bernhard Goldfarb Karlsruhe i. B.

Kopfbedruckte: Karlsruhe 19 705

Mit denkbar kleinstem Risiko ein großes Vermögen zu erwerben



Badisches Landestheater

Dienstag, 4. Oktober 1927

E 4 Th.-Gem. 3. S.-G.

Boris Godunow

von Musorgsky

Musikalische Leitung: Josef Krups

In Szene gesetzt von Otto Krauß

Boris	Schuster
Feodor	Blank
Kenia	Seiberlich
Amme	Weiner
Schuschkin	Witt
Schuschkalow	Weyrauch
Rimien Dr. Wucherpennig	Strad
Mimiti	Franz
Marina	Wagel
Karlbaum	Lauffötter
Wissail	Strad
Schewtwin	Widhinniger
Widhinniger	Nennio
Nikitiich	Frey
Hauptmann	Löfer
Leibbojar	Rahnbad
Chruschshow	Siegfried
Lomish	Weyrauch
Tschernjafowshy	Röser
1. Bauernweib	Seiberlich
2. Bauernweib	Hermendorf
1. Bauer	Gröpinger
2. Bauer	Lindemann

Chöre: Georg Hofmann

Tanz: Edith Vielesfeld

Anfang 7 1/2, Ende 10 1/2, I. Rang und I. Sperrsitze 8 RM.

Zu baldigem Eintritt suchen wir einen tüchtigen, praktisch erfahrenen

Bautechniker

welcher flottes Zeichner ist und gute Kenntnisse im Veranschlagen und Abrechnen besitzt. Bewerbungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe des frühesten Eintrittstermins und den Gehaltsansprüchen unter G. 728 an die Expedition der Karlsruher Zeitung erbeten.

6%ige Holzwerthanleihe der Stadt Freiburg im Breisgau von 1923.

Die staatliche Forstbehörde hat den Durchschnittspreis für 1 Festm. Nadelholz III. Klasse für den der Zinsberechnung zugrunde zu legenden Zeitabschnitt auf 26 RM festgesetzt. Hieraus berechnet sich der Geldwert für die am 1. November 1927 fälligen Jahreszinsen aus der 6%igen Holzwerthanleihe der Stadt Freiburg im Breisgau auf 1,56 RM je Festmeter. Der am 1. November fällige Zinsfuß von 10% wird nach Abzug von 10% Kapitalertragssteuer wie folgt eingeteilt:

1 Zinsfuß für die Stücke Serie A über 1/2 Festmeter mit 0,35 RM
1 Zinsfuß für die Stücke Serie B über 1/4 Festmeter mit 0,70 RM
1 Zinsfuß für die Stücke Serie C über 1 Festmeter mit 1,40 RM
1 Zinsfuß für die Stücke Serie D über 2 Festmeter mit 2,80 RM
1 Zinsfuß für die Stücke Serie E über 5 Festmeter mit 7,- RM

Einschlagsstelle ist die Stadthauptkasse Freiburg im Breisgau.

Freiburg im Breisgau, den 30. September 1927.

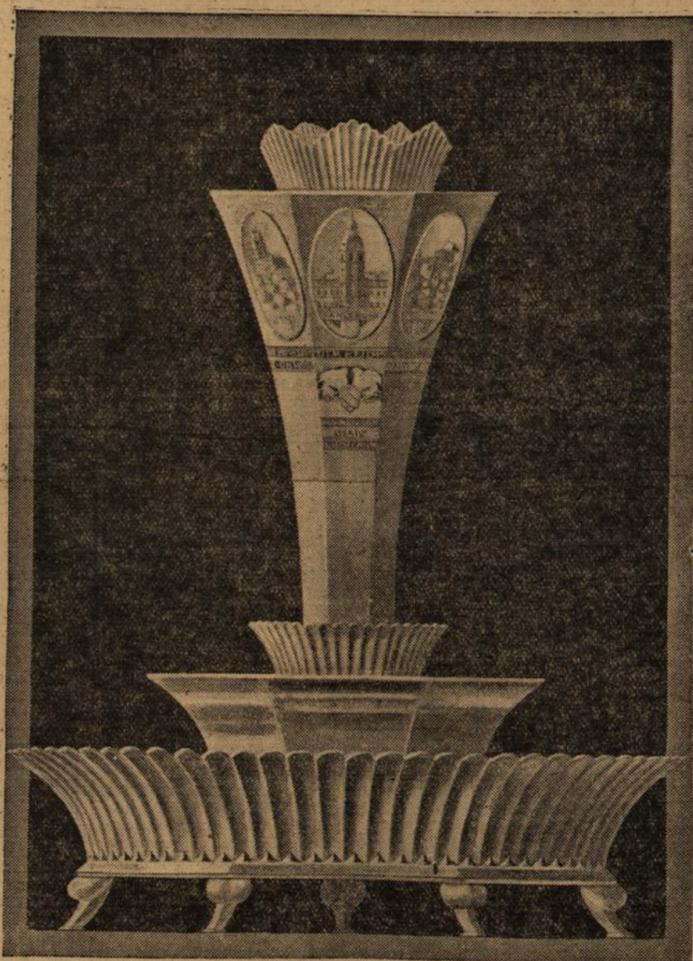
Der Oberbürgermeister.

Badens Ehrengabe zum 80. Geburtstage des Reichspräsidenten



Zum 80. Geburtstage des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg hat das badische Staatsministerium in der durch ihre Schmuckwarenindustrie weltbekannten Stadt Pforzheim eine sinnige Gabe erstellen lassen, die dem Reichspräsidenten gestern durch den badischen Staatspräsidenten Dr. Trunk feierlich überreicht wurde.

Das Geschenk ist ein fünfteiliger, 60 cm hoher, aus Silber gefertigter Tafelaufsatz. Dieses hochkünstlerische Werk stellt zugleich ein Symbol des badischen Landes in seiner Vielgestaltigkeit dar. Aus dem rhythmischen Aufbau dreier gehämmelter Silberschalen, deren unterste einen Durchmesser von 50 cm hat, erhebt sich ein schlanker, nach oben breiter werdender Blumenfelsen, dessen einzelne Seiten mit plastischen Darstellungen, den typischen Wahrzeichen von sieben größeren badischen Städten geschmückt sind. Die sieben Felber zeigen das Wahrzeichen der Landeshauptstadt Karlsruhe, die Turmpartie des früheren Schlosses vom Park aus gesehen, ferner die Badener Schlossruine „Hohen-Baden“, das Freiburger Münster und das Konstanzer „Kaufhaus“ (Konziliumsgebäude), das Heidelberger Schloß mit dem achteckigen Turm, das Mannheimer Kaufhaus (das heutige Rathaus) und das Pforzheimer Industrie-Haus. Ein Schriftband mit dem jeweiligen Namen der Stadt, des dargestellten Gebäudes und dem dazwischen angebrachten Stadtwappen bilden den Sockel des Reliefs. Mit diesen sieben Städtebildern sind neben der Landeshauptstadt das badische Ober- und



Unterland, zugleich aber auch die verschiedenen Erwerbszweige, Handel u. Industrie, Wissenschaft und Kunst in sinnvoller Weise dargestellt. Gleichzeitig weisen die Wahrzeichen der sieben Städte auch auf die geschichtliche Entwicklung des Landes hin. Unterhalb des Reliefs läuft um den Kelch herum ein plastisch graviertes Schriftband mit der Widmung: „Dem Reichspräsidenten Paul v. Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag dankbar gewidmet als Gruß vom Badner Land, Karlsruhe 3. Oktober 1927“. Darunter ist weiter das badische Staatswappen graviert mit der Inschrift: „Das Badische Staatsministerium“.

Die unteren Schalen des Tafelaufsatzes wurden mit badischen Obstsorten gefüllt, die oberen mit Blumen, beides Geschenke der badischen Landwirtschaft.

Mit der Schaffung der Ehrengabe hatte das Staatsministerium die beiden Kunstgewerbelehrer an der Goldschmiedeschule Pforzheim Friedr. Hub u. P. P. Pfeiffer beauftragt. Friedrich Hub schuf den Entwurf und die Werkzeichnung des Tafelaufsatzes; P. P. Pfeiffer entwarf die sieben Städtebilder und arbeitete sie in Silber aus. Die Metallwarenfabrik Wilhelm Wolff A.-G. in Pforzheim besorgte in technisch muster-gültiger Weise die Ausführung der Silberschmiedearbeit unter der Leitung ihres Direktors Karl Knapp. In harmonischer Zusammenarbeit ist so ein Werk entstanden, das dauernd von badischer Kunst und badischem Gewerbestreife rühmlichst Zeugnis geben wird.



Badischer Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden für die Zeit vom 22. bis 28. September 1927.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage in der Zeit vom 22. bis 28. September ähnelt in ganzen stark derjenigen der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit; weitere, indes wiederum verhältnismäßig nur noch geringe Abnahme der Arbeitslosigkeit. So vermochte die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge noch von 12 186 um 209 auf 11 977, in der Krisenfürsorge von 6342 um 210 auf 6132 zu sinken.

Der Bedarf der Landwirtschaft an Hilfskräften, insbesondere zur Bergung der Kartoffel- und Obsternste, hat sich gesteigert; es konnte ihm nur teilweise entsprochen werden.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie waren örtlich leichtere Schwankungen in der Kräfte- nachfrage festzustellen. Weiterhin anhaltende Aufnahmefähigkeit zeigte vor allem die Waggon- und die Eisenindustrie. Lebhaftere Nachfrage bestand ferner in der Uhrenindustrie, wie sich auch die durch Herbstaufträge bedingte Nachfrage der Pforzheimer Schmudwarenindustrie zusehends verstärkt hat. Das metallverarbeitende Handwerk forderte in erster Linie Blech- und Installateure an, zum Teil handelte es sich allerdings nur um die Ausführung kurzfristiger Arbeiten. An Bauwerkstätten herrschte Mangel.

Die Kräftefrage des Baugewerbes selbst war nicht in vollem Umfang zu befriedigen.

Im Genussmittelgewerbe erwies sich in der Berichtszeit die Zuckerverarbeitungsindustrie für ungelernete (männliche und weibliche) Jugendliche aufnahmefähig. Sinegen erfolgten in der Zigarettenindustrie örtlich Entlassungen. Die Lage in der Zigarrenindustrie charakterisiert sich durch weiterhin bestehende Nachfrage nach Zigarren- und Wickelmachern. Die Kurzarbeiterziffer im Tabakgewerbe hat wiederum abgenommen, im ganzen wurden am Ende der Berichtszeit noch 285 Kurzarbeiter des Tabakgewerbes gezählt gegenüber 479 vom 21. September.

Im Bekleidungsgebiete machte sich die beginnende Herbstsaison bemerkbar. Sie steigerte örtlich die Nachfrage nach weiblichen Kräften der Maßschneiderei, verstärkte auch den Bedarf an Damen Schneiderinnen und Großstückmachern, doch wurde andererseits noch keine Neigung zu Einstellungen größeren Umfanges beobachtet.

Bei weiterhin bestehender Nachfrage nach weiblichem Küchenpersonal machte sich bei den gastwirtschaftlichen Fachabteilungen der Arbeitsämter ein vermehrter Zugang an stellensuchendem Serbierpersonal bemerkbar. Für Hotelpersonal bedingt das Saisonende eine allmählich fühlbare Verschlechterung der Lage.

Von der Schwarzwaldbahn

Auf der Strecke Hausach-Billingen der Schwarzwaldbahn werden demnächst die Versuche mit der sogenannten **van Braamschen Zugbeeinflussung** aufgenommen werden. Die van Braamsche Zugbeeinflussung will bei Nichtachten eines Haltesignales durch den Lokomotivführer mit Hilfe einer selbsttätig wirkenden Einrichtung die Gefahren auf der Reichsbahn bekämpfen dadurch, daß auf der Lokomotive bei Annäherung an ein Haltesignal oder beim Überfahren eines solchen, ein hörbares oder sichtbares Zeichen erscheint. Man will dies erreichen durch zwei bewegliche Stredenansätze, die auf besondere Schleifhebel bei den Lokomotiven wirken. Neben der Schwarzwaldbahn, auf der das neue Verfahren in der Hauptsache auf Wetterbitandigkeit ausprobiert werden soll, werden derartige Versuche auch auf anderen Strecken der Reichsbahn vorgenommen. In den vergangenen Monaten sind, wie der „Brigadbote“ berichtet, die erforderlichen Einrichtungen getroffen worden, so daß sie in den nächsten Wochen in Betrieb genommen werden können.

Ortenauer Herbstmesse

Die Ortenauer Herbstmesse wurde heute vormittag in Gegenwart von Minister Kemme eröffnet. Oberbürgermeister Heller konnte unter den zahlreichen Ehrengästen außer Minister Kemme auch Landeskommissar Schwörer begrüßen. Minister Kemme führte in einer Ansprache aus, daß sich die Gemeinden auf die eigene Kraft verlassen müßten, die Ortenauer Herbstmesse freu ihn deshalb besonders, weil Ortenau diese Veranstaltung aus eigenem Willen und eigenen Mitteln unternommen und durchgeführt habe. Er betonte, daß die badische Landwirtschaft sich umstellen müsse von der Zwergwirtschaft auf die Bewirtschaftung größerer zusammengelegter Grundstücke, um dadurch die badische Landwirtschaft rentabel zu machen. Der Rundgang durch die Ausstellung befriedigte allgemein, besonders die Abteilung für Obst, Obstbrandwein, Gärtnerei usw. Die Abteilung für Jagd ist dank der Unterstützung aus badischen Jägerreisen bestens gelungen. Es sind Jagdtrophäen vorhanden, die in dieser Weise in Baden bisher noch nicht zu sehen gewesen sein dürften.

Aus den Parteien

Am Samstag fand eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Demokratischen Partei Badens statt, in der Stellung zum Reichsschulgesetzentwurf genommen wurde. Nach eingehender Aussprache einigte man sich auf folgenden Beschluß: „Der Geschäftsführende Ausschuß (Partei Vorstand) der Deutschen Demokratischen Partei hat mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß der demokratische Unterrichtsminister im Einverständnis mit der Landtagsfraktion im Staatsministerium energisch für die Erhaltung der badischen Simultanschule eingetreten ist. Die vom Staatsministerium zum Reichsschulgesetzentwurf gefassten Beschlüsse hält der Geschäftsführende Ausschuß aber für durchaus unzureichend, und er ersucht die Reichstagsfraktion, mit allen parlamentarischen Mitteln auf die Ablehnung des reaktionären Reichsschulgesetzentwurfes und auf die Aufrechterhaltung der Simultanschule hinzuwirken.“

Dr. Stadach, 3. Okt. Gestern vormittag brach im benachbarten Bönning im Ammenen des Landwirts Hermann Spörer Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf das Nachbaranwesen des Josef Keller ausdehnte und beide Wohnhäuser mit Stallung und Scheune vollständig einäscherte.

Karlsruher Herbsttage

Von Samstag mittag ab legte die badische Landeshauptstadt ein reiches Festprogramm an. Die feierliche Beflaggung galt sowohl dem Geburtstag des Reichspräsidenten wie dem Beginn der Karlsruher Herbsttage, der Samstag und Sonntag zahlreiche Gäste aus nah und fern nach Karlsruhe führte. Samstag abend wurde in der neuhergerichteten Festhalle der „Südwestdeutsche Heimatabend“ abgehalten, dem Minister Dr. Kemme, Minister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Heimatsdichter des Frankensandes, Anton Sad, der Vorsitzende des Vereins Badische Heimat, Eris Buss, Freiburg i. Br., der Schwarzwalder Trachtenführer Hauptlehrer Lehmann, Gntach, und verschiedene Abordnungen aus der Pfalz und aus dem Saargebiet beizuwohnen. An 30 Sonderzüge brachten am Sonntag Tausende auswärtiger Gäste. Zwischen 11 und 2 Uhr bewegte sich, vom Wetter begünstigt, der 4 Kilometer lange Festzug durch die von einer dichten Menschenmauer umfäumten Hauptstraßen. Der überall vom Publikum mit Zurufen und Tüchererschwenken begrüßte Zug nahm seinen Weg am Rathaus vorbei, auf dessen Balkon und Freitreppe sich die Mitglieder der Stadterhaltung und städtischen Kollegien mit dem Oberbürgermeister Dr. Finter an der Spitze eingefunden hatten. Besonders Verdienst für das Gelingen des Zuges hatten die Herren der Oberleitung, Polizeimajor Reis und Ingenieur Ruderer. — Nach Beendigung des Umzuges entwickelte sich in der Stadt bis in die späten Abendstunden ein lebhaftes festliches Treiben.

Der südwestdeutsche Heimatabend

Jedes Jahr wandelt der Karlsruher Verkehrsverein das Motiv seiner großen Herbstveranstaltung etwas. Diesmal stellte man in den Mittelpunkt ein **Südwestmarkspiel**. Rudolf Prosch, der Leiter der literarischen Abteilung des Badischen Verkehrsverbandes, wohnt in zehn Bilder zumal, was zu einem großen Teil das badische Wesen ausmacht. Der feierliche Reichtum unseres badischen und in der gefassten Erweiterung südwestdeutschen Volkstums bot ihm Stoff, den er zu benütigen hatte und den er unter sich mit Versen verband, die von der Zeit als Chorus gesprochen werden. So kam ein typisches Heimatspiel zustande, etwa eine umfangreiche Neubearbeitung von Festspielen dieser Art, wie seiner Zeit Prof. Dr. Deistering eines unter dem Titel „Badische Volksleut“ verfasste.

Es wurde das rechte Heimatsbilderbuch, das in lebhaftem Wechsel verschiedene Stimmungen beansprucht. Es beginnt damit, wie die Großmutter den Kindern erzählt. Das trifft schon gleich den Ton, zu dessen Klang in unseren badischen Herzen sanfte Saiten schwingen. Das zweite Bild führt in den Odenwald. Länze und Volkslieder leiten dann über zur Pfälzer Spinnstube und zur Mühle im Schwarzwald. Von allen Mitteln, in lebenswunderlicher Art die Heimat zu schildern, ist reichlich Gebrauch gemacht. Eine Heldeuweihe im Schwarzwald reicht ganz in das Gebiet der ersten Trauer und des Schmerzes. Kirchlich-feierliche Orgelbegleitung schafft die Weisheit des Weihenollen. Dann aber wird das nächste Bild nach einer kurzen Pause wieder lustig. Zwei machen im Schwarzwald Hochzeit! Ein Erntedankfest folgt und mit einmal hören wir wieder Worte voll schwerer Sorge, Mahnung und Schmerz. Ein Bild erinnert an die bis 1835 besetzte Saar. Das Spiel läßt uns aber nicht in der traurigen Betrachtung über wertvollen Besitz, den wir erst wieder zurückerhalten müssen. Die sonnige Pfalz tut sich vor uns auf und vom perlenden Wein ist die Rede, von ihm und von der Liebe, die dazu gehört. Zum Schluß wird eine mächtige Apotheose errichtet mit dem Titel: **Grenztand — Notland — Erntedank**.

An der Aufführung beteiligten sich eine Menge Mitglieder von Heimatvereinen, Saarländer, Pfälzer und Schwarzwälder. Den musikalischen Teil hatte die Harmoniekapelle übernommen. Außerdem sang der Männerchor der „Festhalle“ verschiedene Lieder der badischen Komponisten Ludwig Baumann, Richard Trunt, Franz Ladner und Konrad Kreuzer. Ferner betätigte sich der evangelische Südstadtkirchchor, die **Kolalvereinigung** und die **Tanzschule Leger-Wertens**. Die Bühnenbilder hatte Emil Burtard entworfen, die Regie führte Direktor Hans Blum. Anwesend war im Auftrag des Staatsministeriums Minister Dr. Kemme, sowie Minister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Oberbürgermeister Dr. Finter, Oberpostpräsident Lämlein und Bürgermeister Dr. Kleinschmidt.

Das Festspiel und die musikalischen Vorträge des Abends machten einen sehr guten, einheitlichen Eindruck. Der Verfasser Rudolf Prosch, der Regisseur Hans Blum und die Staatschauspielerinnen Ermarth und Frauendorfer ernteten zum Schluß reichen Beifall. Abgesehen von den beiden genannten Damen konnte man den Darstellern der Sprechrollen keine künstlerische Formung zumuten. Es liegt angesichts der sonst wertvollen Leistungen der Wunsch nahe, daß man in Zukunft für eine derartige Aufführung etwa Schauspielerschüler oder sonst geeignete Kräfte heranzieht. Wenn einer stehen bleibt in seiner Rolle, ist das peinlich, und wenn der Vorhangzieher, wie es geschah, zu früh oder zu spät in Funktion tritt, wird der beste Eindruck getrübt. Es war schade um diese kleinen Zwischenfälle; sie vermochten aber den vorzüglichen Gesamteindruck nur vorübergehend zu beeinträchtigen.

Der zweite Teil des Abends war der zwanglosen Unterhaltung gewidmet. Im großen Festsaal wurde munter das Tanzbein geschwungen, während sich im kleinen Saal eine Bunte Bühne aufmachte, die im Nu die Herzen erobert hatte. Neben Karlsruher Künstlern gab u. a. der Bellexer Heiner (Hoffhauspieler a. D. August Heinrich Bellheim, Proben des köstlichen Pfälzer Humors.

Der Karlsruher Reklameumzug

Am Sonntag fand der große Reklameumzug statt, der als äußeres und volkstümlichstes Merkmal der Karlsruher Herbsttage mit dem Titel **„Im Zeichen des Verkehrs“** eine ausgedehnte Revue der Karlsruher Geschäftswelt darstellte. Es dauerte anderthalb Stunden, bis all die Wagen und Reklamegruppen vorüber waren. Die schönsten werden mit einer Plakette ausgezeichnet werden, die der Karlsruher Verkehrsverein für besondere Verdienste um das Karlsruher Verkehrsleben gestiftet hat und die in den kunstgewerblichen Werksätzen der bekannten Firma Ludwig Verisch in Gold, Silber und Bronze ausgeführt wurde.

Aber dreihundert Fahrzeuge und Gruppen beteiligten sich an dem Umzug. Einzelne Firmen hatten ganz hervorragende Darstellungen ihrer Art geschaffen. Die freiwillige Feuerwehr Bietenheim eröffnete diese eigenartige Schar, die Industrie und Gewerbebau mit einer Abteilung Krombler, denen die Musikkapelle „Harmonie“ folgte. Dann kam zunächst der Sport, Fußballer, Boxer und Turner, darauf die Hundezüchter, Polizeihunde, Dobermann und Airedale-Terrier. In langer Reihe schlossen sich Radfahrerguppen an, darunter die ältesten Drahtseil- und Hochräder. Originell war ein großer Wagen mit Hometrainern. Die folgende Abteilung brachte Reitergruppen und verschiedene Arten von Luxuswagen, Jagdwagen, Gig. Chasse und Futurwerk. Dazugehörten dann auch landwirtschaftliche Maschinen und für den Sonntagsport Rodereiter. Ein Wagen stellte sodann ein Rheintanersportschiff dar.

Dann sah man auf Wagen verschiedene Firmen vertreten, so ein Krautverlandgeschäft, eine Weinellerei, Bierbrauereien. Ganz ausgezeichnet trat das Karlsruher Handwerk auf. Man kann seine Darstellungen als eine Meisterleistung ersten Ranges bezeichnen. Küfer, Schlosser, Drechsler, Schreiner, Schneider und alle andern waren da zu einem wirklich stolzen Anblick. Besondere Aufmerksamkeit war wieder der Entwicklung des Fuhr- und Transportwesens gewidmet, dabei trat die Firma Steffelin bedeutend hervor. Auch Möbelhandlungen waren vertreten, so die Firma C. A. Marg, die erst kürzlich in den Badischen Handelshof gezogen ist und da sich erstklassig eingerichtet hat.

Einen entzückenden Anblick boten dazwischen immer wieder kleine Fuhrwerke mit Kindern; besonderen Beifall fand auch eine Tiergruppe aus dem Stadtpark mit Kamelen und Zebu, die von dem Jüder begleitet waren, der zur Zeit den Elefanten „Molly“ dreifert. Die Firma Pfannkuch zeigte sich in mehr als einem Dutzend Wagen, die zum Teil die Entwicklung seit 30 Jahren darstellten. Dann kamen Färbereien, Metzgereien, Rubelreklamen, Konditoreien, das Café Möbeler mit der „Korallengrotte“ und auch Lieferautos der Karlsruher Zeitungen. Großen Anlauf fanden beim Publikum die von dem Reklamewagen der Firma G. Braun verteilten wertvollen Bücher und Zeitschriften, das Publikum rief sich förmlich darum. Schließlich kamen in fast ermüdender Folge die neuesten Autotypen, Elektrotarren, Lieferwagen, Lieferautos und Personenvagen. Auch fehlte der Lebensbedürfnisverein nicht mit seiner Reklame und war Masch da, Trumpphokolade usw. Lustig war eine Gruppe mit Wiener Wäschermädels und eine andere „Elektrizität beim 5-Uhr-See in der Kinderstube“. Süßfrüchte, Obst, Ungeziefervergiftungsmittel, Pralinen, Teigwaren, Glaubendarmarine, alles war da und zum Schluß die städtische Straßenreinigungskolonnen mit Gieß-, Rehr- und Müllautos.

Viele Karlsruher Firmen fehlten noch; aber man erhielt einen sehr deutlichen Eindruck von dem, was es in Karlsruhe gibt, und am meisten staunten die Karlsruher selbst darüber, was bei ihnen doch alles los ist. Es machte fast einen beunruhigenden Eindruck, zu sehen, wie rasch sich das Geschäftsleben in den letzten Jahren entwickelt, und nicht ohne Sorge fürchteten die alten Karlsruher um ihre bisherige, heidenswerte Ruhe. Die Straßen waren dicht besetzt mit Zuschauern. Von den Häusern hingen wackelnde Fahnen und Blumen wurden dem Zug zugeworfen. Alles war festlich gestimmt zur großen Geschäftsparade. Da hatte auch der Himmel ein Einsehen und ließ keinen Regentropfen fallen. Man sollte Petrus als erstem die goldene Medaille des Verkehrsvereins überreichen. Vielleicht ist er dann im nächsten Jahr besser gelaunt als diesen sogenannten Sommer.

Stinburgs Geburtstag in Karlsruhe. Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten sah die Landeshauptstadt in reichem Flaggenschmuck. Nach feierlichem Geläute am Vorabend fanden Sonntag vormittag in den Kirchen beider Konfessionen Festgottesdienste statt. Um 8 Uhr abends vereinigten sich die Militär- und Waffenvereine von Karlsruhe und Umgebung mit den Vaterländischen Verbänden zu einer gutbesuchten Kundgebung im großen Festhallsaal. Die Festrede hielt Oberregierungsrat Bauer.

Herausgabe eines Ehrenbuches für die Gefallenen und Fliegeropfer. In dem städtischen Voranschlag für 1928 werden Mittel für die Herausgabe eines Ehrenbuches für die im Weltkrieg gefallenen Karlsruher und die Fliegeropfer enthalten sein. Von den Vorarbeiten ist das städtische statistische Amt beauftragt.

Der Badische Leib-Grenadierverein hat zum Geburtstag des Reichspräsidenten diesem die Ehrenmitgliedsurkunde des Vereins mit einem Anschreiben überreicht, auf das der Reichspräsident mit kameradschaftlichen Grüßen geantwortet hat.

Professor Arrhenius 7. Nach ungefähr einer Woche Krankheit starb in Stockholm der weltberühmte Gelehrte Prof. Dr. h. c. Svante Arrhenius im Alter von annähernd 68 Jahren. Der Verstorbene war Mitglied acht europäischer Universitäten und ist vor allem durch die elektrophoretische Diffusionstheorie bekannt. Prof. Arrhenius war der erste Schwede, der den Nobelpreis in Empfang nahm und zwar den Chemiepreis im Jahre 1902.

Kurze Nachrichten aus Baden

Heidelberg, 1. Okt. Wie die Firma Heerdt-Gingler m. b. H. in Frankfurt mitteilt, hat eine Überprüfung des Kaufes in der Schlierbacher Landstrasse, in der der Messingkäufer zuerst festgesetzt wurde, eine 100-prozentige Vernichtung des Schädlings durch das Blausäurepräparat Cylflon B ergeben. Alle Käfer, die man auffand, waren tot.

St. Pölten, 1. Okt. Der um die badische Heimattunde hochverdiente und weit bekannte Gründer des Bezirksmuseums Buchen, Hauptlehrer a. D. Karl Trunzer, ist heute morgen im Alter von 71 Jahren am Herzschlag verstorben.

St. Pölten, 3. Okt. Heute nacht gegen 1 Uhr brach in Gillingen in der oberen Gasse in der Scheune der Witwe Karl Schidle Feuer aus, das in kurzer Zeit auch das Wohnhaus und die anliegenden Scheunen und Wohnhäuser ergriff. Ein Doppelwohnhaus und vier einfache Wohnhäuser wurden von den Flammen ergriffen und zerstört, ferner fünf Scheunen, die sämtlich bis auf den Grund abbrannten. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der Schaden ist sehr erheblich, trotzdem ein Teil der Fahrnisse und das Vieh gerettet werden konnte. Die Namen der Geschädigten sind folgende: Karl Schidle Witwe, Wohnhaus mit Scheune, Georg Lindemann, Wohnhaus mit Scheune, Rudolf Fierle und August Kunzmann, Doppelwohnhaus mit Scheune, Georg Klingel, Wohnhaus mit Scheune, Jakob Schweidert. Sechs Familien mit 30 Köpfen sind obdachlos. Die Geschädigten sind nur mäßig versichert.

St. Pölten, 3. Okt. Zur Feier des 75jährigen Bestehens des 111. Inf.-Regts., „Margraf Ludwig Wilhelm“ fand hier in der alten Garnisonstadt ein gutbesuchter 11er Tag statt. Bei dem Begrüßungsabend in der Französischen Festhalle hielt Rechtsanwalt Steinel, Pforzheim, die Festrede. Ferner sprachen Oberst Fuchs und Oberbürgermeister Dr. Renner. Feldgottesdienst und Festzug beschlossen am Sonntag das Fest der Kameradschaft.

St. Pölten, 2. Okt. Der Affentaler Herbst bedeutet auch in diesem Jahre für die Winzer eine Enttäuschung, die Traubenmenge fiel durchweg geringer aus, als man erwartet hatte. Auch die Qualität kann nicht befriedigen. Das Lohgewicht beträgt nur 80 Grad gegen 105 im vorigen Jahre.

St. Pölten, 2. Okt. Die Weinlese ist in unserer Gegend in vollem Gange. Die Anstichten über das Ertragnis sind sehr verschieden. Man rechnet mit einem Drittelertrag. Die Trauben wurden gekauft zu 25 Pf. das Pfund, während für Wein 105 M. per Ohm geboten wurde.

St. Pölten, 1. Okt. Gegenwärtig machen die Bodenreißer gute Fränge an Blaufischen. Einige Fischer haben an diesem Tag bis zu 200 Stück dieses wertvollen Fisches gefangen.

St. Pölten, 1. Okt. Das hiesige Bataillon kehrte am Donnerstag abend vom Manöver wieder in seine Garnison zurück.